

Wir leben nachhaltige Werte, damit die Zukunft für unsere Gesellschaft lebenswert bleibt. Morgen kann kommen.

Die passende Finanzierung für Ihre Bauprojekte

Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG

# Echo DIGITAL

Ausgabe 17/2024  
20. September 2024  
Tel: 07667-445888-8  
www.echo-medien.de

**SELF BREISACH STORAGE**

Platzprobleme – kurz oder langfristig? Wir haben das passende Lager von 1 bis 14 m<sup>2</sup>.

SICHER, TROCKEN, KLIMATISIERT.

Jetzt buchen unter [www.breisach-storage.de](http://www.breisach-storage.de)

## Nachrichten & Hintergründe aus Breisach, vom Kaiserstuhl und Tuniberg

### Polizei meldet

#### Autobahnschläfer

Am vergangenen Wochenende gegen 21 Uhr meldeten Verkehrsteilnehmer auf der A5 in Höhe Herbolzheim eine Sattelzugmaschine, die in Fahrtrichtung Freiburg unterwegs sei.

Der Lkw würde ohne Licht und mit auffälliger Fahrweise unterwegs sein. Im Weiteren würde der Fahrer sein Fahrzeug teilweise bis zum Stillstand abbremsen und anschließend wie stark beschleunigen. Während sich mehrere Streifenwagenbesetzungen an den Autobahnausfahrten positionierten, um den LKW abzuwecken und einer Kontrolle zu unterziehen, folgte eine Streifenwagenbesetzung der Wegstrecke des Fahrzeuges und versuchte dies einzuholen.

Noch bevor die Kräfte der Sattelzugmaschine in Höhe Herbolzheim aufschließen konnten, hatte der Fahrer seinen LKW bereits auf dem linken Fahrstreifen angehalten und sich bei verriegelten Türen im Schlafbereich seiner Fahrerkabine schlafen gelegt.

Nachdem er geweckt werden konnte und er sein Fahrzeug von innen öffnete, konnte eine starke Alkoholisierung bei ihm festgestellt werden. Ein durchgeführter Atemalkoholtest ergab rund 3 Promille.

Der Fahrer, bei dem es sich um einen ukrainischen Staatsangehörigen handelt, wurde auf einem Freiburger Polizeirevier ausgewüchert. Die Verkehrspolizei Freiburg (Tel.: 0761-882-3100) hat die weiteren Ermittlungen übernommen und sucht Zeugen oder Geschädigte, die das Fahrverhalten beobachtet haben.

## Brücken sind ein Risiko

Vieles spricht für den Vorrang der Bahnstrecke in Breisach



Brücken sind auch in Breisach unverzichtbar - aber sie müssen viel aushalten

Der Einsturz der Carola-Brücke in Dresden ist eine absolute Ausnahme in Deutschland. Und gerade das macht den Fall so außergewöhnlich. Fest steht: Nicht nur die Stadt Dresden schaut bei ihren Brücken jetzt genauer hin, sondern die ganze Branche, die mit Bau und Prüfung befasst ist. Der Einsturz der Carolabrücke in Dresden lenkt den Blick auf die marode Brückeninfrastruktur

in Deutschland. Ingenieure sind sich einig: Das Drama von Dresden kann jederzeit auch woanders in Deutschland passieren. Deswegen hat der Einsturz einer wichtigen Brücke über die Elbe in Dresden hektische Betriebsamkeit ausgelöst. Allenthalben wird mehr Tempo und vor allem mehr Geld für die Sanierungen gefordert. Dabei war in Dresden das Geld mutmaßlich vorhanden und die Sanierung für 2025

im Plan aufgeführt. Also alles nur Pech? Angesichts maroder Brücken bundesweit jedenfalls ein Wecksignal. Während der Streit um den Einsturz der Carolabrücke weitergehen dürfte, ist die Ursachenforschung unter Fachleuten ebenso im Gange. War es die Belastung durch die Straßenbahnlinie auf diesem Brückenteil? Lag es am Anbau einer Fahrradwegstrecke? Festzustehen scheint,

dass selbst die geplante Sanierung des nun eingebrochenen Brückenabschnitts der in den siebziger Jahren gebauten Elbquerung für 2025 noch nicht völlig gesichert war. Denn wie gewohnt bei Großvorhaben, bei dem Kommunen und Länder über verzwickte Förderregeln verknüpft sind und das alles durch bürokratische Mühlen ge-

Lesen Sie weiter auf Seite 2 >

HANDWERKSTATT

**Joel**

FÜR BACKKULTUR

Ihre Qualitätsbäckerei die ausschließlich zu 100 % natürliche Zutaten verwendet

Bäckerei Joel  
Gutgeselltorplatz 10, 79206 Breisach  
07667 9 42 46 96

Montag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr  
Dienstag-Freitag 6:30 Uhr bis 18:00 Uhr  
Samstag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr  
Sonntag/Feiertag 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr

**Bühler-Treppen**

Falkensteinerstr. 1  
D - 79189 Bad Krozingen-Hausen  
Tel. 0049 (0) 7633 923 66 93  
Fax 0049 (0) 7633 923 66 95  
E-mail: [info@buehler-treppen.de](mailto:info@buehler-treppen.de)  
[www.buehler-treppen.de](http://www.buehler-treppen.de)

**GEBÄUDE-REINIGUNG MEISTERBETRIEB**

- BÜRO- UND GLASREINIGUNG
- INDUSTRIE- & GEWERBEREINIGUNG
- BAUSCHLUSS- & ENDREINIGUNG
- FASSADENREINIGUNG
- PHOTOVOLTAIKREINIGUNG
- HAUSMEISTERDIENST-GRÜNLANDPFLEGE

Büro Adresse  
An der alten Weberei 2  
79206 Breisach  
Tel. 07667 929 842  
[www.tuncel-gs.de](http://www.tuncel-gs.de)

GebäudeService GmbH  
**tuncel**  
Gebäudereinigung

commeco solutions baden toner Elektro Kuhn INNUNGSFACHBEREITER

**Wir suchen DICH !**

- Elektroniker - Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
- Ausbildung zum Energie- und Gebäudetechniker (m/w/d)

Alle wichtigen Informationen zu den Stellen-/Ausbildungsausschreibungen

commeco solutions

Commecco Solutions GmbH  
Kesslerstr. 1 / 79206 Breisach  
Telefon 07667-946 690 / [www.commecco.de](http://www.commecco.de)

Die neuen Modelle 2024

Wir sind Mo-Fr von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr und samstags nur nach vorheriger Terminabsprache

rheinuferstraße  
79206 breisach  
telefon 07667/10 99  
fax 07667/80344  
[www.roll-augenoptik.de](http://www.roll-augenoptik.de)

augenoptik



**Pflanzservice!**  
Wir bepflanzen gerne Ihre Balkonkästen und Gefäße!

79206 Breisach  
Tel: 07667 7505  
www.blumen-gueht.de  
Besuchen Sie uns auf facebook

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr



**Binz**  
Meisterfachbetrieb  
Ihr Sonnenschutz-Prof!

**Rolladenbau+Sonnenschutz**



Die Terrassensaison ist eröffnet!  
Ihre Traummarkise jetzt bestellen!  
Ihr Sonnenschutzprofi berät Sie gerne bei Ihnen zu Hause oder in unserer Ausstellung.

Breisacher Straße 25  
79206 Gündlingen  
Telefon 07668 5020  
Fax 07668 1505  
info@binz-rolladen.de  
www.binz-rolladen.de



**LEBER**  
wohnen + leben

KOMPETENTE BERATUNG  
DIREKT VOR ORT  
BEI IHNEN ZU HAUSE



KUPFFERTORSTR. 27 • 79206 BREISACH • TEL: 07667 / 263  
INFO@EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE • WWW.EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE

**AUSSTELLUNGSGARNITUREN  
ZUM 1/2 PREIS**

**Impressum**

Oberrheinische Medien GmbH  
Kesslerstraße 1, 79206 Breisach



Tel. 07667-445888-8, Fax 07667-445888-9  
E-Mail: redaktion@echo-medien.de  
www.echo-medien.de

Vi.S.d.P.: Andreas Dewaldt  
Geschäftsführer: Andreas Dewaldt, Susann Hemmerich

Erscheinungsweise online: 14-tägig

Es gilt die Preisliste Nr. 5 vom 01.01.2023

dreht werden muss, dauert es. Die Vorhersage einer solchen Katastrophe, bei der durch einen großen Zufall niemand zu Schaden kam, hat allerdings Grenzen: Dass es einen enormen Investitionsstau in der Infrastruktur gibt, ist bekannt. Trotzdem werden Brücken so engmaschig geprüft, dass so was eigentlich nicht möglich ist. Dass es trotzdem passiert ist, hat einen Grund. An der geplanten Sanierung lag es nicht, denn bei einer Sanierung wird nicht die tragende Struktur erneuert, aber genau die hat hier versagt und zum Einsturz geführt.

Wobei ein Lkw, so Fachleute, die Brücke so belastet wie sage und schreibe 100.000 Personenkraftwagen. Bei mancher Bestandsaufnahme zeigt sich allerdings, dass ein einziger beladener Lkw mit mehr als 3,5 Tonnen eine Brücke zum Bröckeln bringen könnte, berichtete unlängst der SWR. Das Verkehrsaufkommen des Güterverkehrs hat sich seit den sechziger Jahren, als viele Brücken für 80 Jahre Lebensdauer geplant wurden, verdreifacht. Die Zunahme beschleunigte sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten auch noch. Bei den Hauptprüfungen alle sechs Jahre und einem einfachen "Brücken-TÜV" alle drei Jahre zeigen sich immerhin die schwersten Mängel, so dass Fachleute ein "Spontanversagen" der Struktur fast ausschließen können. Aufgeschreckt durch das Dresden-Desaster beileben sich nun Kommunen und Landkreise, derartiges bei sich auszuschließen und werden wohl zunehmend Brücken für den Schwerverkehr sperren. Sanierungen und Neubauten warten also bundesweit, und angesichts der Beispiele wird deutlich, in welchen Zeiträumen solche Vorhaben geplant werden müssen. Der aktuelle Stand der Sanierungen macht da wenig Hoffnung auf baldige Besserung. Denn während im Laufe der Zeit weitere Brücken zum sanierungsbedürftigen Bestand hinzukommen, allein durch Alterung oder Belastungen als Ausweichstrecken, stockt es beim Vorankommen mit den Reparaturen. Deutschland steuert auf ein massives Problem in seiner Straßen- und Brückeninfrastruktur zu und die Brücken bröseln teils weiter vor sich hin.

Daher mag die aktuelle Forderung der Spitzenverbände der Bauwirtschaft, der Logistikbranche und des ADAC berechtigt, aber gleichwohl illusorisch sein: Die Spitzenverbände fordern, es müssten zusätzliche Investitionsmittel in Höhe von einer Milliarde pro Jahr bereitgestellt werden, um das Brückenmodernisierungsprogramm überhaupt zum Laufen zu bekommen und die Modernisierung der Bundesfernstraßen zu sichern.

Knapp 40.000 Brücken gibt es in Deutschland im Netz der Autobahnen und Bundesfernstraßen. Viele davon müssen saniert werden. Regelmäßige Kontrollen helfen, die Schwachstellen der Brücken zu erkennen, bevor ein Unglück passiert. Dass so viele Brücken in Deutschland marode sind und ständig bearbeitet werden müssen, liegt vor allem an der

starken Verkehrszunahme der vergangenen Jahre, gerade im Bereich des Schwertransports. Alle sechs Jahre muss eine Brücke genau geprüft werden. Bei der sogenannten Hauptprüfung nach DIN 1076 nehmen speziell ausgebildete Bauwerksprüfingenieur alle Bauteile genau unter die Lupe, denn eine „handnahe“ Prüfung ist Pflicht... Der Bewertungsspielraum geht von Note 1 (sehr guter Zustand) bis Note 4 (ungenügender Zustand). Anhand dieser Noten werden die weiteren Maßnahmen geplant. Bei einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf baufälligen Brücken ist gerade für Lkw sinnvoll, da so die auf die Brücke wirkenden Kräfte reduziert werden. Durch das Nachschwingen wirken enorme Kräfte, weshalb auch Autofahrer immer auf Mindestabstand und Geschwindigkeitsbegrenzungen achten sollten. Als Brückenbaumaterial wird meist Stahlbeton verwendet. Besonders der Spannbeton, eine Variante des Stahlbetons, wird heute genutzt. Das kommt auch den Brückenprüfern zugute: Denn im Ernstfall kündigt der Stahlbeton Schwachstellen und damit sein bevorstehendes

starken Verkehrszunahme der vergangenen Jahre, gerade im Bereich des Schwertransports. Alle sechs Jahre muss eine Brücke genau geprüft werden. Bei der sogenannten Hauptprüfung nach DIN 1076 nehmen speziell ausgebildete Bauwerksprüfingenieur alle Bauteile genau unter die Lupe, denn eine „handnahe“ Prüfung ist Pflicht... Der Bewertungsspielraum geht von Note 1 (sehr guter Zustand) bis Note 4 (ungenügender Zustand). Anhand dieser Noten werden die weiteren Maßnahmen geplant. Bei einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf baufälligen Brücken ist gerade für Lkw sinnvoll, da so die auf die Brücke wirkenden Kräfte reduziert werden. Durch das Nachschwingen wirken enorme Kräfte, weshalb auch Autofahrer immer auf Mindestabstand und Geschwindigkeitsbegrenzungen achten sollten. Als Brückenbaumaterial wird meist Stahlbeton verwendet. Besonders der Spannbeton, eine Variante des Stahlbetons, wird heute genutzt. Das kommt auch den Brückenprüfern zugute: Denn im Ernstfall kündigt der Stahlbeton Schwachstellen und damit sein bevorstehendes

starken Verkehrszunahme der vergangenen Jahre, gerade im Bereich des Schwertransports. Alle sechs Jahre muss eine Brücke genau geprüft werden. Bei der sogenannten Hauptprüfung nach DIN 1076 nehmen speziell ausgebildete Bauwerksprüfingenieur alle Bauteile genau unter die Lupe, denn eine „handnahe“ Prüfung ist Pflicht... Der Bewertungsspielraum geht von Note 1 (sehr guter Zustand) bis Note 4 (ungenügender Zustand). Anhand dieser Noten werden die weiteren Maßnahmen geplant. Bei einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf baufälligen Brücken ist gerade für Lkw sinnvoll, da so die auf die Brücke wirkenden Kräfte reduziert werden. Durch das Nachschwingen wirken enorme Kräfte, weshalb auch Autofahrer immer auf Mindestabstand und Geschwindigkeitsbegrenzungen achten sollten. Als Brückenbaumaterial wird meist Stahlbeton verwendet. Besonders der Spannbeton, eine Variante des Stahlbetons, wird heute genutzt. Das kommt auch den Brückenprüfern zugute: Denn im Ernstfall kündigt der Stahlbeton Schwachstellen und damit sein bevorstehendes

starken Verkehrszunahme der vergangenen Jahre, gerade im Bereich des Schwertransports. Alle sechs Jahre muss eine Brücke genau geprüft werden. Bei der sogenannten Hauptprüfung nach DIN 1076 nehmen speziell ausgebildete Bauwerksprüfingenieur alle Bauteile genau unter die Lupe, denn eine „handnahe“ Prüfung ist Pflicht... Der Bewertungsspielraum geht von Note 1 (sehr guter Zustand) bis Note 4 (ungenügender Zustand). Anhand dieser Noten werden die weiteren Maßnahmen geplant. Bei einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf baufälligen Brücken ist gerade für Lkw sinnvoll, da so die auf die Brücke wirkenden Kräfte reduziert werden. Durch das Nachschwingen wirken enorme Kräfte, weshalb auch Autofahrer immer auf Mindestabstand und Geschwindigkeitsbegrenzungen achten sollten. Als Brückenbaumaterial wird meist Stahlbeton verwendet. Besonders der Spannbeton, eine Variante des Stahlbetons, wird heute genutzt. Das kommt auch den Brückenprüfern zugute: Denn im Ernstfall kündigt der Stahlbeton Schwachstellen und damit sein bevorstehendes

starken Verkehrszunahme der vergangenen Jahre, gerade im Bereich des Schwertransports. Alle sechs Jahre muss eine Brücke genau geprüft werden. Bei der sogenannten Hauptprüfung nach DIN 1076 nehmen speziell ausgebildete Bauwerksprüfingenieur alle Bauteile genau unter die Lupe, denn eine „handnahe“ Prüfung ist Pflicht... Der Bewertungsspielraum geht von Note 1 (sehr guter Zustand) bis Note 4 (ungenügender Zustand). Anhand dieser Noten werden die weiteren Maßnahmen geplant. Bei einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf baufälligen Brücken ist gerade für Lkw sinnvoll, da so die auf die Brücke wirkenden Kräfte reduziert werden. Durch das Nachschwingen wirken enorme Kräfte, weshalb auch Autofahrer immer auf Mindestabstand und Geschwindigkeitsbegrenzungen achten sollten. Als Brückenbaumaterial wird meist Stahlbeton verwendet. Besonders der Spannbeton, eine Variante des Stahlbetons, wird heute genutzt. Das kommt auch den Brückenprüfern zugute: Denn im Ernstfall kündigt der Stahlbeton Schwachstellen und damit sein bevorstehendes

längste Stützweite beträgt 73 Meter. Davor überspannt eine Betonbrücke die Jahnstraße. Im Januar 1953 wurde zwischen Deutschland und Frankreich das „Abkommen über die festen Brücken und Fähren über den Rhein an der deutsch-französischen Grenze“ abgeschlossen, das bei Breisach den Neubau einer Straßenbrücke unter Verwendung der Unterbauten der ehemaligen Eisenbahnbrücke vorsah. Die Straßenbrücke entstand von 1960 bis 1962. Am 1. Dezember 1962 war Verkehrsübergabe. Straßenverkehrszählungen von 2019 ergaben, dass durchschnittlich 15.425 Kraftfahrzeuge (Schwerlastverkehr, Busse, Pkw und andere Verkehrsteilnehmer) pro Tag die Brücke passieren, womit sie einer der verkehrsreichen Grenzübergänge zwischen Baden und Elsass ist.

Eine andere Schwachstelle von Brücken sind die Stahlkonstruktionen. Große Lasten und starke Winde führen zur Werkstoffermüdung und somit zu Rissen und Brüchen an den Schweißnähten. Deswegen haben Forschende der Uni München sich damit auseinandergesetzt, wie



Korrosion kann den Bauwerken wie hier über die Jahnstraße grundsätzlich immer gefährlich werden.

Versagen vorher an, zum Beispiel durch Risse. Vielleicht wird der Stahlbeton in Zukunft durch Carbonbeton abgelöst. Carbon besteht aus hauchdünnen Kohlenstofffasern, die zu größeren Strängen zusammengebunden werden und ist leichter und trotzdem viel belastbarer als Stahl. Es rostet nicht und der Bau würde schneller voran gehen, da viele Teile schon vorbereitet und dann vor Ort zusammengesetzt werden könnten. Es ist leichter zu transportieren und somit auch umweltfreundlicher.

Getestet wird die Carbonbeton-Mischung schon seit einigen Jahren an der Technischen Universität in Berlin. Ein Nachteil von Carbon: Es ist deutlich teurer als Stahl. Auch bei der Brückensicherheit werden neue technische Möglichkeiten erprobt. Eine sogenannte „intelligente Brücke“ prüft mithilfe von Sensoren, wie feucht der Beton ist. Ist er zu feucht, sendet das Messgerät eine Nachricht an

Jahren marode. Mit dem heutigen Verkehr sind sie schlicht überfordert. Bundesweit sind 4.000 Brücken in einem kritischen Zustand und müssen zügig saniert oder ersetzt werden. Streusalz verkürzt die Lebensdauer von Brücken unheimlich. Es muss also dringend saniert werden und das wissen wir nicht erst seit gestern.

Auch die Rheinbrücke Breisach-Neuf-Breisach überspannt bei Stromkilometer 224,98 den Rhein. Sie verbindet mit den westlich folgenden Brücken über die Schleuse des Rheinseitenkanals und den Staubereich des Flusskraftwerks der EDF das deutsche Breisach (B 31) und das französische Vogelgrun miteinander. Das Bauwerk ist seit 1947 eine Straßenbrücke bei Rheinkilometer 224,98. Zuvor war es von 1878 bis 1945 eine Eisenbahnbrücke der Bahnstrecke Freiburg-Colmar. Die Konstruktion ist eine Stahlbalkenbrücke mit einer Gesamtlänge von 282,8 Meter, die

sich die Nachbehandlung von Schweißnähten auf die Lebensdauer der Konstruktionen auswirkt. Besonderes Interesse galt den sogenannten HFH-Verfahren, also den höherfrequenten Hämmerverfahren, die handisch angewendet werden. Und es wurde deutlich, dass diese die Nahtgeometrie verbessern und die Randschicht verfestigen, sodass die Naht insgesamt besser haltbar ist. Ziel ist es nun, durch einen verlässlichen Betriebsfestigkeitsnachweis die Qualität der Nähte einsortieren zu können. Auch hierbei handelt es sich also wieder um eine kleine Stellschraube unter vielen, aber eben eine solche, die eine große Auswirkung auf die Haltbarkeit der Brücke insgesamt hat. Oft sorgen LKW auch noch für eine besonders hohe Belastung der Brücken. Was liegt da näher, als den Güterverkehr runter von den Straßen und auf die Gleise zu bekommen? Wie zum Beispiel die Bahnstrecke Freiburg-Colmar...

ek

# Traber-Artistik vom Feinsten in Neuf-Brisach

Die Gartebbaumesse in der elsässischen Stadt stieß auf viel Interesse

Auf der Gartenbaumesse in Neuf-Brisach ging es auf dem dortigen Marktplatz im Stadtzentrum der althistorischen Welterbestadt beschaulich zu. Bis auf die Höhepunkte der Falko Traber Hochseilshow mit der berühmten Skywalkerfamilie. An drei Tagen wirkten die Hochseilartisten in luftigen Höhen. Dem Motto „Menschen zwischen Himmel und Erde“ wurden sie wieder einmal in der Nähe ihrer Heimatstadt aktiv und lockten viele Besucher an. Die Show auf dem Hochseil und auf dem 52 Meter hohen Peitschenmast mit Seitwärtsschwank bis zu 6 Metern begeisterte dabei alle Besucher. Die Artisten, allesamt Könige und

Königinnen der Lüfte konnten restlos begeistern. Nicht nur mit dem Handstand in 52 Höhenmetern auf dem Peitschenmast, sondern auch durch artistische Fahrteinlagen mit dem Motorrad auf dem Hochseil, dessen eine Ende am höchsten Punkt der Stadt angebracht war. Dabei handelt es sich um die Kirchturmsspitze der Eglise Royale. Insofern wirkte auch Sébastien Le Prestre de Vauban mit, der einst französischer Festungsbaumeister unter dem französischen Sonnenkönig war und die Kirche in die Planungen der alten Festungsstadt Neuf-Brisach einbezogen hatte.

ek



Bild: ek



Bild: ek



Bild: ek



Bild: ek



reinigt und pflegt

**Unterhaltsreinigung  
Glas- & Fassadenreinigung  
Sonder- & Baureinigung  
Grünanlagenpflege  
Parkplatzreinigung  
Winterdienst  
Hygiene-Lösungen**

Kooperationspartner  
und Reinigungskräfte  
bitte melden unter:

**algeb awell GmbH**  
Im Gelbstein 23  
79206 Breisach  
Tel. +49 7667 8308-37  
jobs@awell.de  
www.awell.de



**HYGIENE + SICHERHEIT  
IN IHREM UNTERNEHMEN**

**Desinfektionssäulen/-spender**

  
BASIC

  
DESIGN

  
SMART

  
MULTI

**BERATUNG & VERKAUF**  
Tel. +49 7667 8308-32, info@awell.de  
**SOFORT LIEFERBAR!**

**Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen**  
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

## Kunst und Korrespondenz

### Karoline Luise von Baden



Bild: Generallandesarchiv BW

Markgräfin Karoline Luise von Baden (1723–1783)

Markgräfin Karoline Luise von Baden (1723–1783) baute im Karlsruher Schloss ein hochkarätiges Malerikabinett auf, das später den Grundstock für die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe bildete. Ein Netz von Agenten versorgte sie aus den europäischen Zentren des Kunsthandels mit Katalogen von Sammlungen, Stichfolgen und kunstästhetischer Literatur. Über aktuelle Auktionen war sie zeitnah informiert, in ihren Kaufentscheidungen agierte die Markgräfin eigenständig und mit sicherem Urteil.

Die Kunstwerke des Malerikabinetts mit der umfangreichen Korrespondenz der Fürstin Karoline Luise von Baden verknüpfen in ihrem Nachlass im Großherzoglichen Familienarchiv, der im Generallandesarchiv Karlsruhe erhalten ist.

Die Korrespondenz mit mehr als 750 Persönlichkeiten gibt einen faszinierenden Einblick in die Sammelpraxis, darüber hinaus aber auch in das kulturelle Leben im Europa der Aufklärungszeit. Man begegnet dem Philosophen Voltaire, der Kunstfreundin und königlichen Mätresse Madame de Pompadour, dem Botaniker Linné, dem Kunstagenten Eberts oder dem Sammler Comte de Vence.

ek

# Alles RECHT einfach



## SIEBENHAAR & COLL.

Neuer Weg 14 · 79206 Breisach a.Rh.  
Fon: +49 (0)7667 90650  
Mail: info@anwalt-siebenhaar.de  
Web: www.anwalt-siebenhaar.de

### Erbrecht:

## Ohne hinreichenden Gegenbeweis wird Testierfähigkeit eines Erblassers generell vorausgesetzt

Die vom Gesetzgeber angeordnete Grundregel besagt, dass jeder, der das 16. Lebensjahr vollendet hat, als testierfähig anzusehen ist. Welche Folgen sich aus dieser Annahme ergeben, war Gegenstand einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Zweibrücken (Beschl. v. 24.04.2024 - 8 W 60/23).

Der Erblasser war im Dezember 2018 verwitwet und kinderlos verstorben. Weitere Abkömmlinge waren ebenfalls nicht vorhanden. Die Eheleute hatten im Jahr 2000 einen Erbvertrag geschlossen und sich gegenseitig zu Alleinerben eingesetzt. Darüber hinaus wurden Nefen und Nichten der Eheleute nach dem Tod des Längstlebenden als Erben eingesetzt, wobei diese Verfügungen vom überlebenden Ehegatten beliebig geändert oder aufgehoben werden konnten. Kurz vor seinem Tod hatte der Erblasser im Krankenhaus ein neues notarielles Testament errichtet und eine Nichte zur Alleinerbin eingesetzt. Ein weiterer in dem ursprünglichen Erbvertrag eingesetzter Miterbe beantragte dann den

noch einen gemeinschaftlichen Erbschein, da er der Ansicht war, dass das im November 2018 errichtete notarielle Testament unwirksam sei. Der Erblasser sei zu diesem Zeitpunkt nämlich nicht mehr testierfähig gewesen. Das Nachlassgericht hatte daraufhin über die Frage der Testierfähigkeit ein Sachverständigengutachten eingeholt. Die Gutachterin kam zu dem Ergebnis, dass der Erblasser zum Zeitpunkt der Errichtung des Testaments an einer Bewusstseinsstörung gelitten habe. Sie orientierte sich dabei an einer medizinischen Dokumentation während des Krankenhausaufenthalts, aus der sich aus ihrer Sicht ergeben habe, dass der Erblasser von einem akuten Delirium betroffen war und er aufgrund dessen am folgenden Tag nicht testierfähig gewesen sein könne. Diesen Ausführungen folgte das Oberlandesgericht nach einer erneuten mündlichen Anhörung der Sachverständigen allerdings nicht. Insbesondere konnte die vorliegende medizinische Dokumentation des Krankenhauses nicht zwingend

den Rückschluss zulassen, dass tatsächlich ein Delirium vorgelegen habe. Nach dem Willen des Gesetzgebers sei nämlich zunächst immer von der Testierfähigkeit auszugehen – und zwar so lange, bis das Gegenteil zur vollen Überzeugung des Gerichts bewiesen ist. Kann jedoch im Nachgang nicht mit hinreichender Sicherheit geklärt werden, ob eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt testierfähig gewesen ist, geht dies zu Lasten desjenigen, der sich in einem gerichtlichen Verfahren auf die Testierfähigkeit beruft.

**Fazit:** Minderjährige benötigen für die Errichtung eines Testaments nicht die Zustimmung eines gesetzlichen Vertreters.

*Rechtsanwalt und Fachanwalt  
für Erbrecht Roman Siebenhaar*

**Sämtliche Fragen zum gesamten Erbrecht beantworten Ihnen gerne die Rechtsanwälte der Kanzlei Siebenhaar & Coll.**



**Der Blumenladen**

Martina Schmidt-Albrecht · Richard-Müller-Str. 14 · 79206 Breisach  
Tel. +49 7667-833405 · Fax +49 7667-83354  
email: callasbreisach@aol.de · www.callas-breisach.de

**Fischer**  
Heizung - Sanitär - Lüftung



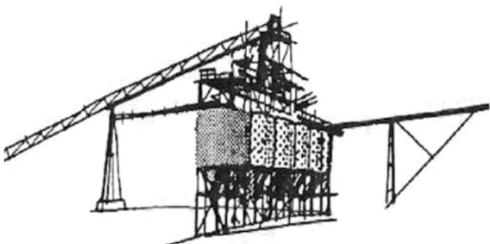
Wir beraten, planen und installieren

Telefon: 07667-7574  
Telefax: 07667-6503  
info@fischer-breisach.de · www.fischer-breisach.de

**SIEBER**  
Fliesenfachgeschäft

Nichts ist unfliesbar.® *Meisterbetrieb  
des Fliesenlegerhandwerks*

**79206 Breisach am Rhein**  
Tel. 0 76 67 / 9 10 05-0 • Fax 9 10 05-17



**Artur Uhl**

Wir stellen ein:  
**Produktionsmitarbeiter (m/w/d)**  
mit handwerklichen Fähigkeiten, bevorzugt mit Metall- oder Elektrikerausbildung, im Mehrschichtsystem für Produktion und Wartung in unserem Werk in Breisach.

Wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem Unternehmen interessieren, senden Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

**Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG**  
z. Hd. Herrn Daniel Hackenjos  
An der B31, 79206 Breisach am Rhein,  
Telefon 07667-537  
oder per E-Mail an: info@artur-uhl.de

## Merdingen Jugend ist Südwestdeutscher Meister

### Auf der Couch zum Titel

Zum Meistertitel auf der Couch kam überraschend die Jugend vom HC Merdingen. Da der größte Verfolger, die Rhein Main Patriots aus Hessen, zuhause überraschend gegen den pfälzischen Vertreter aus Kirrweiler patzte, können die Tuniberger nicht mehr von Tabellenplatz 1 verdrängt werden. Damit qualifiziert sich das Team um Coach Michael Ritthaler für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft im November in Berlin. Das letzte Saisonspiel findet am Feiertag, 03. Oktober in Assenheim statt. Dort soll es vom Verband den Meisterpokal geben, ein Fanbus rollt aus Merdingen ins hessische Niddatal.



## Neuer Lebensraum für den bedrohten Kiebitz

Südlich von Riegel ist ein einzigartiges Rückzuggebiet geschaffen worden

Der Kiebitz, Vogel des Jahres 2024, war einst ein weit verbreiteter Brutvogel unserer Feuchtwiesen und Auenlandschaften. Mittlerweile ist die Art vom Aussterben bedroht. Um dem negativen Bestandstrend entgegenzuwirken, hat das Regierungspräsidium Freiburg (RP) südlich von Riegel im Gewinn Entennest einen neuen Lebensraum für den Kiebitz gestaltet, der jetzt mit Wasserbüffeln beweidet wird. Am Dienstag wurde das Projekt im Beisein von Regierungspräsident Carsten Gabbert, Hinrich Ohlenroth, Erster Landesbeamter des Landkreises Emmendingen sowie Bürgermeister Daniel Kietz der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Neben dem Klimaschutz ist der Kampf gegen das Artensterben eine zentrale Zukunftsaufgabe für uns alle. Deshalb hat das Land Baden-Württemberg eine große Artenschutzoffensive gestartet, die uns die Gestaltung des neuen Lebensraums für den Kiebitz in Riegel ermöglicht hat“, sagte Carsten Gabbert. Er wies darauf hin, dass von der neu gestalteten Fläche in Riegel in Zukunft auch viele weitere Arten der Feuchtlebensräume wie zum Beispiel Amphibien und Libellen profitieren werden. Gabbert bedankte sich bei allen Beteiligten für die hervorragende Zusammenarbeit. An der Vorbereitung des Projekts, die bereits vor zwei Jahren begann, haben die Genehmigungsbehörden des Landratsamts, der Landschaftserhaltungsverband, die Gemeinde



Wasserbüffel pflegen den neuen Lebensraum für den Kiebitz: Regierungspräsident Carsten Gabbert (links im Bild) informiert sich über das Projekt in Riegel.

Riegel, die Landwirtschaft und Jagdpächter mitgewirkt. Sehen kann man auf dem Gelände ein neu angelegtes Flachgewässer, das sich um sogenannte „Kiebitzinseln“ schlängelt sowie einen Grundwasserbrunnen in Kombination mit einer innovativen Solarpumpe, die den Bereich stetig mit Wasser versorgt. Außerdem gibt es bereits vier Bewohner zu bestaunen: Zwei erwachsene Wasserbüffel und zwei Jungtiere beweiden die rund sieben Hektar große Fläche. Um die Büffel und die Pflege des Zauns kümmert sich Landwirt Eberhard Handloser aus Riegel:

„Ich freue mich, dass ich diese wichtige Aufgabe übernehmen kann. Die Tiere sind mir schon richtig an Herz gewachsen.“ „Durch die Beweidung entstehen kurzrasige Bereiche, in denen Kiebitze Brutmöglichkeiten finden. Mit ihren Tritten erzeugen die Wasserbüffel eine lückenhafte Vegetation mit offenen Bodenstellen, wo der Kiebitz für die Jungenaufzucht ausreichend Nahrung findet“, erklärte Projektleiter Malte Bickel vom Naturschutzreferat des RP: „Wir haben hier eine Win-Win Situation für Artenschutz und Landwirtschaft.“ Zentral für das Gelingen eines

solchen Artenschutzprojektes sei die Verfügbarkeit geeigneter Flächen. So wurde das Projekt in Riegel auf Flurstücken umgesetzt, die das Land ausschließlich für Naturschutzzwecke erworben hat. Bickel: „Mit solchen optimalen Lebensräumen können wir wieder Populationen schaffen und den Kiebitz in die normale Landschaft zurückbringen“, erklärte Bickel. Wenn die Kiebitze Anfang März nächsten Jahres aus ihren Überwinterungshabitaten zurückkommen, sei die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sie den neuen Lebensraum in Riegel annehmen.

## Neues Förderprogramm

### 200.000 Euro Landesmittel stehen von 2025 an zur Verfügung

Das Biosphärengebiet Schwarzwald unterstützt mit seinem Förderprogramm Ideen und Projekte, die den Zielen des Biosphärengebiets entsprechen. Hierfür stehen jährlich 200.000 Euro Landesmittel zur Verfügung. Antragsteller können Unternehmen, Kommunen, Vereine oder Privatpersonen sein. Anträge für die Förderperiode 2025 können noch bis zum 15. November dieses Jahres eingereicht werden.

Der Förderschwerpunkt für die kommende Förderperiode ist, wie bereits im vorherigen Jahr, die „Anpassung an Wasserknappheit und Dürren“. Projekte, die zum Schwerpunkt passen, haben höhere Förderchancen. In der letzten Förderrunde wurde beispielsweise die Entwicklung und Erprobung von fünf Tränken aus regionalem Holz zur optimierten Wasserversorgung von Weidewiege gefördert.

Die Ergebnisse des Projekts wurden kürzlich von Landwirt Ewald Sandmann zusammen mit Florian Brossette von der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets in Oberried vorgestellt. Die Entscheidung über die Förderanträge wird im Frühjahr 2025 durch den Lenkungskreis des Biosphärengebiets getroffen. Interessierte können telefonisch (07673 889402 4371) oder per Email (karolin.gums@rpf.bwl.de) einen Beratungstermin vereinbaren.



Damit die Tiere auf der Weide im Sommer ausreichend mit Wasser versorgt werden, müssen manche Tränken saniert werden.

# Drachen – der Kindertraum vom Fliegen

Am besten lassen sich Drachen bei einer Windstärke von drei bis sechs steigen

Im Oktober und November geht es los: Die Herbststürme brausen übers Land. Der Wind reißt das welke Laub von den Bäumen, und an den Meeresküsten gibt es Sturmfluten. Warum aber lebt das stürmische Wetter so plötzlich auf? Die Ursache liegt darin, dass sich mit den Jahreszeiten die Grenzen der Luftmassen verschieben. Im Herbst ändert sich das Wetter ständig. Das Wetter wird kühler und oft windig und regnerisch. Was wäre ein

ohne abzustürzen. Schon ab drei Jahren können Kinder bereits – mithilfe ihrer Eltern – einen Drachen steigen lassen. Am besten geeignet für die kleinen Drachenzähmer sind leichte Modelle, die durch kleine Fransen oder eine zusätzliche Verlängerung im Wind stabilisiert werden können und leichter durch die Luft gleiten bzw. nicht so schnell abstürzen. Auch wenn es großen Spaß macht, zusammen mit seinen Kindern einen

kommen von Buntpapier und innovativem, leichtem Trägermaterial verleiht auch der Fantasie auftrieb, sodass immer ausgeklügeltere Gebilde entstehen.

Das Beispiel zeigt eine Karte der Badischen Landesaufnahme, die um 1765/66 entstand. Zu sehen ist Eichstetten am Kaiserstuhl mit Wald, Rebhängen und Feldern, rechts einige Mühlen an der Dreisam. Die Titeltartusche zieren Weintrauben, Getreidegarben und

reszenen her. Die aufwendigste Seite war für den Landesherrn bestimmt, aber auch das fürstliche Archiv erhielt von Anfang an Belegstücke. Generalkarten fassten die Herrschaften zusammen, sie entstanden 1802, an eine Übersichtskarte aller Landesteile war nicht gedacht. Wer also einen Papierdrachen steigen lassen möchte, braucht ausreichend Wind, aber auch nicht zu viel davon. Gute Bedingungen bietet der Herbst, dazu reichlich Auslauf auf den



Eichstetter Bann in der Markgrafschaft Hachberg, dargestellt 1765-66 mit Drachensymbol

Herbst ohne Wind? Gerade im Herbst intensiviert sich innerhalb weniger Wochen eine kräftige Luftmassengrenze – die Polarfront. Starke Westwinde wehen entlang der Polarfront um die Nordhalbkugel. Je stärker zu diesem Zeitpunkt der Temperaturkontrast zwischen Norden und Süden ist, desto stärker weht der Wind. Die Herbstzeit ist auf Grund der Winde schon immer die Zeit für das Drachen steigen lassen. Der perfekte Zeitpunkt, um deinen Drachen steigen zu lassen, ist abhängig vom Wind. Am besten lassen sich Drachen bei einer Windstärke von drei bis sechs steigen. Dabei hängt vieles von deinem Modell ab: Ein leichter, selbstgebastelter Drache wird bei stärkerem Wind instabil und geht schnell kaputt. Um einen Drachen steigen zu lassen, braucht man vor allem eins: Wind. Trotzdem ist das noch kein Garant dafür, dass Ihr Flugobjekt beim ersten Versuch abhebt. Große Flächen eignen sich besonders gut zum Drachensteigen. Da ist es kaum verwunderlich, warum vor allem breite Sandstrände beliebte Orte sind, um allerhand Flugobjekte in die Luft zu befördern. Was jedoch auf den ersten Blick kinderleicht aussieht, ist mit viel Arbeit verbunden: Neben dem richtigen Standort spielen auch die Windrichtung, die Position und die Leine des Drachen eine wichtige Rolle beim Abheben. Nur durch das perfekte Zusammenspiel aller Komponenten kann ein Flugobjekt durch die Luft gleiten,

Papierdrachen zu basteln, so hat er doch geringe Überlebenschancen im Freien: Durch den Wind und auch mögliche Abstürze werden die Papierflieger schnell zerstört. Drachen aus Stoff hingegen halten wesentlich länger. Leichte Drachen fliegen besser, wenn ein schwacher Wind weht – andere Modelle heben erst bei starken Windböen richtig ab. Die perfekte Windstärke, um einen Drachen steigen zu lassen, liegt zwischen drei und sechs. Bei einer Windstärke sieben müssen Sie enorm viel Kraft aufwenden, um Ihr Flugobjekt zu zähmen, bei acht können nur noch echte Profis mithalten und bei einer Windstärke neun sollte keiner mehr einen Versuch starten. Wer also einen Papierdrachen steigen lassen möchte, braucht ausreichend Wind, aber auch nicht zu viel davon. Gute Bedingungen bietet der Herbst, dazu reichlich Auslauf auf den abgeernteten Feldern. In der Antike nutzten die Römer Aufwinde um zu besonderen Anlässen drachenartige Gebilde aufsteigen zu lassen. Die Kunst der Winddrachen ist vermutlich älter und entstand wohl in Asien. Nach diesen Vorbildern und über Handelskontakte verbreiteten sich Fesseldrachen ab dem 16. Jh. in Europa. Sie wurden von Wissenschaftlern, für militärische Zwecke und schließlich als Kinderspielzeug genutzt. Ein Kinderdrachen kann mit einfachen Mitteln hergestellt werden, notfalls aus Zeitungspapier oder dünnem Stoff. Das Auf-

ein Grenzstein mit Ortswappen, daneben ein Baum mit Maßangaben. Der dahinter erscheinende Knabe lässt einen Drachen aufsteigen, dessen mit „Norden“ beschriftete Spitze zugleich die Ausrichtung der Karte anzeigt. Die Darstellung wird eingefasst durch einen Rahmen, die oberen Ecken zieren das badische Wappen, in der Mitte erscheint ein Fürstentum mit Fidelitasorden, dem höchsten und ältesten badischen Ordenszeichen. Die ersten badischen Landesaufnahmen: Zwischen 1761 und 1791 wurden die Markgrafschaften Baden-Durlach und nach Vereinigung von 1771 Baden-Baden erstmals vollständig und karographisch exakt vermessen unter Beachtung der trigonometrischen Regeln. Die Landesaufnahme begann in den Oberlanden, dem Markgräfler Land und endete mit der Vermessung des noch unregulierten Rheinlaufs. Die Basispunkte im Oberland lagen in Eichstetten und auf dem Kaiserstuhl, von hier aus wurde Gemarkung für Gemarkung etwa im Maßstab 1:19.000 aufgenommen. Durch die Gemengelage mit Vorderösterreich war die Arbeit schwierig, obwohl nur Inselkarten entstanden. Lediglich die angrenzenden Gemarkungsgrenzen sind eingetragen. Die Geometer stellten die Seiten im Maßstab etwa 1:19.000 – wie beispielsweise in Eichstetten mit einem Drachenflieger versehen – mit Randleisten, Ornamenten, Titeltartuschen und anspielungsreichen Gen-

abgeernteten Feldern. In der Antike nutzten die Römer Aufwinde um zu besonderen Anlässen drachenartige Gebilde aufsteigen zu lassen. Die Kunst der Winddrachen ist vermutlich älter und entstand wohl in Asien. Nach diesen Vorbildern und über Handelskontakte verbreiteten sich Fesseldrachen ab dem 16. Jh. in Europa. Sie wurden von Wissenschaftlern, für militärische Zwecke und schließlich als Kinderspielzeug genutzt. Ein Kinderdrachen kann mit einfachen Mitteln hergestellt werden, notfalls aus Zeitungspapier oder dünnem Stoff. Das Aufkommen von Buntpapier und innovativem, leichtem Trägermaterial verleiht auch der Fantasie auftrieb, sodass immer ausgeklügeltere Gebilde entstehen. Unser Beispiel zeigt eine Karte der Badischen Landesaufnahme, die um 1765/66 entstand. Zu sehen ist Eichstetten am Kaiserstuhl mit Wald, Rebhängen und Feldern, rechts einige Mühlen an der Dreisam. Die Titeltartusche zieren Weintrauben, Getreidegarben und ein Grenzstein mit Ortswappen, daneben ein Baum mit Maßangaben. Der dahinter erscheinende Knabe lässt einen Drachen aufsteigen, dessen mit „Norden“ beschriftete Spitze zugleich die Ausrichtung der Karte anzeigt. Die Darstellung wird eingefasst durch einen Rahmen, die oberen Ecken zieren das badische Wappen, in der Mitte erscheint ein Fürstentum mit Fidelitasorden, dem höchsten und ältesten badischen Ordenszeichen. ek

## ELEKTRO GEPPERT

G m b H

**Der Spezialist für:**  
Elektrotechnische Anlagen Ihr Team!

Seit über 30 Jahren für Sie unter Hochspannung!

**Hafenstraße 26**  
**79206 Breisach**  
**Tel. 0 76 67 / 69 48**  
**Fax 0 76 67 / 66 95**

www.elektro-geppert.de

**Immer ein Volltreffer. Jetzt bestellen!**

**Ihr regionaler Energieversorger.**  
T 07667 - 37 97 11 • [www.scharr-waerme.de](http://www.scharr-waerme.de)

**SCHARRWÄRME**  
bringt Energie ins Leben

**25 JAHRE** **Andreas Klein**  
**Fachbetrieb für Naturstein**

Inhaber Sybille Klein  
Küchenarbeitsplatten · Treppen  
Fensterbänke · Bodenbeläge  
Grabmale · Brunnen  
Gartenplastiken · Restauration  
Waldstraße 34 · 79206 Breisach  
Telefon 076 67 94 03 11  
Fax 076 67 94 03 12  
E-Mail [info@steinmetzklein.de](mailto:info@steinmetzklein.de)  
[www.steinmetzklein.de](http://www.steinmetzklein.de)

Wir bieten an:  
**Kaufmännische und gewerbliche Ausbildungsplätze (m/w/d)**

## WEINTRANS

**Ihre regionale KFZ-Werkstatt**

- ✓ **Wartungen**
- ✓ **Hauptuntersuchungen**
- ✓ **Tankstelle**

- ✓ **Reparaturen**
- ✓ **Scheibenservice**
- ✓ **Kundenberatung**

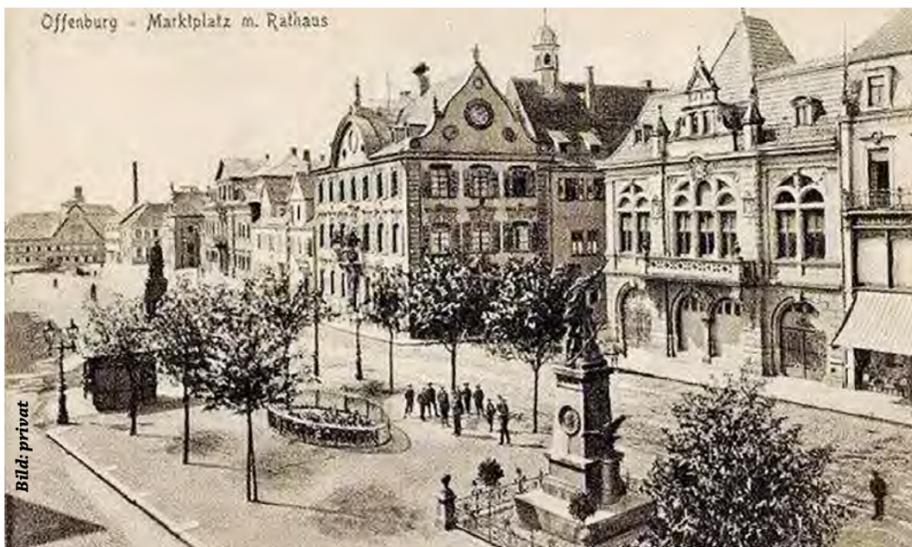
(07667) 14 11

Zum Kaiserstuhl 18  
79206 Breisach  
[werkstatt@weintrans.de](mailto:werkstatt@weintrans.de)  
[www.weintrans.de](http://www.weintrans.de)

# Die Sache mit dem Kartoffelmann

1853 wurde das Denkmal vor dem Rathaus in Offenburg feierlich enthüllt

Vor 428 Jahren starb der englische Freibeuter und Seeheld Sir Francis Drake. 1853 wurde ihm zu Ehren das erste Denkmal weltweit errichtet. Das Denkmal für Francis Drake hat der Bildhauer André Friedrich zuerst seiner Heimatstadt Straßburg angeboten. Dort lehnte man ab, weil man keine Denkmäler für einen Engländer wollte. Offenburg nahm es, weil Drake die Kartoffel in Europa eingeführt hatte, was viele Hungersnöte verhinderte. Über Jahrzehnte stand der „Kartoffelmann“, wie die Offenburger ihn nannten, mitten in der Stadt, bis die Nazis, humorlos, wie sie waren, die Statue in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1939 zertrümmerten. Nur die Hände finden sich heute noch im Offenburger Ritterhausmuseum. Freibeuter Sir Francis Drake kam in Offenburg zu Denkmalsehren. Ihm zu Ehren wurde das erste Denkmal weltweit errichtet und 1939 zerstört. Vor 428 Jahren, am 28. Januar 1596 ist Sir Francis Drake in Panama gestorben. Doch warum wurde das weltweit erste Denkmal für den englischen Seeräuber-König ausgerechnet in Offenburg aufgestellt? Aus Sympathie für die Piraterie sicher nicht, doch der Mythos Pirat lebt. Dass das



Das alte Offenburg bot schon früh ein städtisches Gesicht

blutrünstige Geschäft der Freibeuterei heute immer noch romantisch verklärt aus der Kostümkiste kommt, hat viel mit Francis Drake zu tun. In Offenburg hatte man ihm 1853 das weltweit erste Denkmal gesetzt. Warum? Drake wurde 1540 in England in einfache Verhältnisse geboren. Schon mit 13 fuhr er zur See und lernte das Seemannshandwerk. Bald verdiente er unruhlich im Sklavenhandel mit Westindien sein Geld. Später führte er eine Art Privatseekrieg gegen den spani-

schon Vizekönig, dessen Gold- und Silber-Galeonen zu Drakes liebsten Angriffszielen wurden. Dann wurde er im königlichen Auftrag zum Schrecken der spanischen Supermacht auf den Weltmeeren. Sie nannten ihn El Draque. Drake segelte um die Welt und hatte Anteil sowohl an der Abwehr des spanischen Angriffs auf die Insel mit der Armada, als auch am Aufstieg Englands zur Weltmacht und wurde von Königin Elisabeth I. geadelt. Aber einem Piraten, selbst wenn er sei-

ner Zeit so etwas wie ein Popstar war, setzt man im biederen Offenburg kein Denkmal. Wie also kam Drake an die prominente Stelle vor dem Rathaus, dort, wo heute die Ursula-Säule steht? Das Denkmal war ein geschenkter Gaul. Geschaffen wurde es vom Bildhauer André Friedrich, geboren 1798 in Ribeaupville. 1826 ließ sich Friedrich in Straßburg nieder und wollte die Stadt wohl zu eigenen Werbezwecken ein Monument schenken. Doch blitzte er ab. Denn darstellen sollte es den Mann, der, wie

man damals glaubte und die Geschichtswissenschaft heute nicht mehr, die Kartoffel nach Europa gebracht hatte. Straßburg, das 1805 Kaiser Napoleon jubelnd empfangen hatte und wo er nach wie vor verehrt wurde, wollte keinen Engländer ehren. Schließlich hatten diese Napoleon nur Niederlagen zugefügt. Die Verehrung von Napoleon Bonaparte, der sich selbst am 02. Dezember 1804 zum Kaiser von Frankreich krönte, ist heute noch in Straßburg sichtbar. Die Kaiserkrönung wurde als Folge der Französischen Revolution als Provokation aufgefasst und führte in Verbindung mit alten Feindschaften und territorialen Konflikten vor allem in Italien und dem nahen Osten zum Krieg (Dritter Koalitionskrieg). Der Krieg endete 1805 mit einem überwältigenden Sieg für Napoleon mit dem Frieden von Pressburg. Aus Sympathie erinnert eine heute eine goldene Tafel am Place d'Austerlitz in Straßburg an dieses Ereignis. Friedrich bot daraufhin das Geschenk der Stadt Offenburg an und die akzeptierte. Am 17. Juli 1853 wurde das Denkmal vor dem Rathaus feierlich enthüllt. In Offenburg konnte man nach Hungerjahren, die nicht

zuletzt auch eine der Ursachen für die badische Revolution von 1848 waren, mit Drake als dem Heilsbringer der Kartoffel mehr anfangen. Als „Kartoffelmann“ wurde das Denkmal in der Stadt schnell populär. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs, wurde das Denkmal von Offenburger Nationalsozialisten zerstört. Einzig die steinernen Hände blieben übrig, die Karl-Otto Schimpf, Wirt des Hotels Sonne, heimlich beiseite geschafft hatte. In Offenburg stürzten also rechte Kräfte ein Denkmal aus extremem Nationalismus. Ein bemerkenswertes historisches Spiegelbild ist, dass am 7. Juni 2020 linke Demonstranten im englischen Bristol das Denkmal des Sklavenhändlers Edward Colston zerstörten. Zweimal also Eingriffe in die Erinnerungskultur aus fragwürdigen Gründen. In Offenburg wurde 1853 das früheste bekannte Drake-Denkmal errichtet. Ein weiteres, modernes Drake-Denkmal steht in San Francisco. 1956 ist Sir Francis Drake gestorben. Der ruhelose Draufgänger und Abenteurer starb in Panama an der Durchfallerkrankung Ruhr, damals eine Geißel der Menschheit. ek

WerteHaus vbbm.de

TOP Konditionen beim Baufinanzierer Nr. 1

**Damit Ihr Traum ein Zuhause bekommt. Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Die passende Finanzierung  
Sie wollen bauen, renovieren, sanieren oder Ihr Darlehen prolongieren? Dann sind unsere Finanzierungsangebote genau das Richtige für Sie. Sprechen Sie mit uns. Tel. 07634 401-0

Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG

**ZWIEBELKUCHEN**

*Hock*

**Freiwillige Feuerwehr Breisach am Rhein**

**Sonntag, 29.09.2024 ab 11 Uhr**

elektromeyer GEBÄUDE SYSTEM TECHNIK  
ELEKTRO GEPPERT Ihr Team!  
Dörle's Autoshop  
ZIMMERMANN Fliesenlegermeister  
Fischer Heizung - Sanitär - Lüftung  
Raphael Reddig Lohnunternehmen  
LEBER wohnen + leben

## Rückblick in die Geschichte

### Die badische Textilindustrie hatte in Zell eine ihrer maßgeblichen Produktionsorte



Zell im Wiesental war einst ein richtiges Schwarzwald-dörflein

Zell im Wiesental ist eine Stadt im Landkreis Lörrach in Baden-Württemberg. Sie wurde wahrscheinlich zu Beginn des 11. Jahrhunderts im Oberen Wiesental als Mönchszone/Klausen des Säckinger Fridolinsklusters gegründet und im Jahr 1275 erstmals urkundlich erwähnt. Zell war Mittelpunkt eines stiftsäckingschen Dinghofes, für den ab dem 14. Jahrhundert die Herren von Schönau das Meieramt hatten. Der Hauptort und die umgebenden Dörfer gehörten zu Vorderösterreich und später zum Großherzogtum Baden, von dessen Großherzog Karl Friedrich Zell im Jahr 1810 das Stadtrecht erhielt.

Wie auch im restlichen Wiesental setzte die Industrialisierung in Zell recht früh ein, und im 19. und 20. Jahrhundert war die Stadt ein wichtiger Produktionsort der Badischen Textilindustrie. Zell im Wiesental bildet das Zentrum des Zeller Berglandes, das sich im südlichsten Teil des Schwarzwaldes auf einer Höhe von 415 bis 1300 m über NN zwischen Basel und dem Feldberg im großen Wiesental erstreckt. Das gesamte Gemeindegebiet Zells ist Teil des Naturparks Südschwarzwald und des Biosphärengebietes Schwarzwald. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Zell im Jahr 1275 im Zehntbuch

der Diözese Konstanz. Die Besitzverhältnisse auf der heutigen Zeller Gemarkung waren geprägt von zahlreichen Herrschaften, Ansprüchen und Rechten. Zu erwähnen sind hierbei vor allem die Klöster St. Blasien und Säckingen sowie die Herren von Stein und die Röttelsche Seitenlinie derer von Rotenberg, die vor allem in Gresgen begütert war. Durch den Frieden von Pressburg fiel Vorderösterreich und mit ihm die Vogtei Zell an Baden, das 1806 zum Großherzogtum avancierte. Im Jahr 1810 erhielt Zell außerdem durch Großherzog Karl Friedrich das Stadtrecht verliehen.

ek

## „Größter Lump von Baden“

Schicksal zwischen Monarchie und Republik

Was es bedeutet, am Schicksal zwischen Monarchie und Republik zu stehen, zeigen die privaten Papiere Luises von Baden aus dem November 1918 auf.

Eine vorzügliche Quelle im Nachlass Luises von Baden erlaubt einen intimen Blick auf die revolutionären Ereignisse im November 1918 in Baden: den Umsturz, die Abdankung des Monarchen und die Etablierung der Republik. Die privaten Papiere, die 2012 als Teil des Luise-Nachlasses in das Generallandesarchiv Karlsruhe gelangten, sind ein beredtes Zeugnis für die Wahrnehmung der Revolution 1918 in Baden aus der Sicht der Großherzogin. Die Betrachtungen der Tage mit überwältigenden Ereignissen stammen aus der Feder Luises und geben ihre Empfindungen, Hoffnungen und Befürchtungen wieder. Die Tagebuchblätter spannen einen Bogen von den von Prinz Max von Baden eingeleiteten Oktoberreformen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs und dem Umbau des Deutschen Kaiserreichs in eine parlamentarische Republik, die sie als eine gewaltige Umwandlung wahrnahm, über den Ausbruch der Revolution 1918 im Reich und in Baden bis zum letzten Schritt, der die Monarchie vernichtete: der Abdankung ihres Sohnes Großherzog Friedrichs II. am 22. November. In ihren eigenhändig verfassten Erinnerungen kommentiert Luise die ersten Unruhen in Lahr und Offenburg am 7. November, die Abdankung unseres theuren Kaisers Wilhelms II., die unsichere Lage in Karlsruhe nach dem 9. November



Großherzogin Luise, im Hintergrund das Porträt ihres Mannes, Großherzog Friedrichs I.

und schließlich die Karlsruher Köpenickiade eines sehr verdächtigen Matrosen. In der Nacht vom 11. auf den 12. November 1918 unterstellte der am Aufstand der Hochseeflotte beteiligte Karlsruher Heinrich Klumpp in einer Art Köpenickiade einen Trupp Soldaten seinem Kommando und marschierte mit diesem vor dem Residenzschloss auf. Alkoholisierter sowie mit roter Armbinde und einem Ausweis des Arbeiter- und Soldatenrats ausge-

stattet, schlug der Obermatrose mit dem Gewehrkolben gegen die verschlossene Tür und verlangte mit den Worten raus mit dem größten Lump von Baden den Großherzog zu sprechen. Als er vom großherzoglichen Kammerherrn abgewiesen wurde, ließ Klumpp Gewehrsalven auf das Schloss abfeuern. Das Gebäude verzeichnete 54 Einschläge, die Geschosse drangen durch Fenster und Holzgebälk in einzelne Räume und beschädigten Vasen und Hausrat. Eine

Kugel durchschlug das Bildnis Friedrichs des Großen und vollbrachte damit symbolisch die blutige Tat.

Die Schüsse trieben die großherzogliche Familie noch in derselben Nacht zur überstürzten Flucht in vollkommener Finsternis nach Schloss Zwingenberg am Neckar. Auf Zwingenberger Briefbögen beschreibt Luise die dortigen Verhandlungen, die Großherzog Friedrich II. am 13. November zum Verzicht auf die Ausübung der Regierungsgewalt bewegten, worüber sie mit ihrer Tochter Viktoria heiße Tränen, im Gefühl der Vernichtung, welche über unser Fürstenhaus nun gekommen war, vergoss. Die Regierungsgewalt in den Abgrund des Socialismus [...] untergehen zu lassen, empfand sie als einen Opfergang unermeßlichen Umfangs.

Luise überliefert auch den Umzug nach Schloss Langenstein vom 17. auf den 18. November. Auf nun Langensteiner Briefbögen schildert sie erschüttert, wie Großherzog Friedrich II. das aus ihrer Sicht allerschwerste Opfer, das Letzte, das Entscheidende leistete, als er schließlich in den Thronverzicht für sich, den Prinzen Max und seine Nachfahren einwilligte, womit er am 22. November 1918 das Ende der badischen Monarchie – exakt drei Monate nach den Feiern zum 100-jährigen Jubiläum der Verfassung von 1818, am Geburtstag des ersten Großherzogs von Baden, Karl Friedrich – besiegelte. Luise sah das Haus Zähringen beseitigt, das Werk meines teuern heimgegangenen Großherzogs vernichtet.

ek

DIE NEUE HERBSTMODE



Lassen Sie sich inspirieren von den Farben, Formen und Materialien der neuen Herbstmode 2024.

Wir freuen uns auf Sie!

Miss.B

MODE & WÄSCHE

Marktplatz 12. Breisach.  
Tel.: 07667-942995.  
[www.missb-breisach.de](http://www.missb-breisach.de)

## Ulrich Glockner



gesund bauen - gesund leben

- **72 Stunden** nach Auftragserteilung
- ➔ **Arbeitsbeginn** möglich



Telefon 07667 - 434  
info@ulrich-glockner.de  
www.ulrich-glockner.de

- **Gipser-, Maler- und Umbauarbeiten**

Wohnqualität mit Glockner!

## Bildvortrag

### Paradies am anderen Ende der Welt - die Galapagos-Inseln



Der Blaufußtölpel

Das Naturzentrum Kaiserstuhl lädt Sie ein zum Bildvortrag am Donnerstag, 26. September um 19.30 Uhr. Hannes Bonzheim, ein ambitionierter junger Naturfotograf, möchte Sie mit seinen Fotos auf eine kleine Reise mitnehmen.

Nahezu exakt auf dem Äquator, mitten im Pazifischen Ozean, liegt das Galapagos Archipel, bestehend aus einer Hand voll großen und hunderten von kleinen Inseln. Über Millionen von Jahren hat sich auf ihnen eine einzigartige Vielfalt an kleinem und großem Leben entwickelt. Staunen Sie über die atemberaubende Naturvielfalt des Paradieses am anderen Ende der Welt, wo Charles Darwin seine Evolutionstheorie entwarf. Erfahren Sie mehr über die Naturschutzarbeit und lassen Sie sich begeistern, von tollpatschigen Blaufußtölpeln, verspielten Seelöwen und beeindruckenden Meerdrachen! Der Vortrag findet im Bürgersaal im Rathaus Ihringen statt. Der Eintritt ist frei – Spenden sind willkommen.

# Universelles Transportmittel der Bergbauern

*Auch im Schwarzwald galt der Hornschlitten als vielverwendbares Lasttier, das kein Futter braucht*

Der Hornschlitten dient heute nur noch gelegentlich dem Transport von in größeren Höhen gemähtem Heu (Bergheu) zur Hofstelle sowie dem Abtransport von geschlagenem Lang- und Scheitholz. Irgendwann verdrängte die Technik diese Tradition. Dieses Heu- und Holzziehen war eine der gefährlichsten Arbeiten des alten Bergbauernlebens, mit hoher Unfall- und Todesrate.

Der Hornschlitten ist ein mittlerweile in Vergessenheit geratenes Arbeitsgerät aus einer früheren Zeit. Den Ursprung hat dieser hölzerne Schlitten in der Bergbauernwirtschaft und kam vor allem in hochgelegenen Höfen zum Einsatz. Er wurde damals von den Bauern verwendet, um das zahlreiche Heu ins Tal zu befördern oder den Transport von abgetragenen Holz bis zum Hof zu erleichtern. Um doppelte Wege zu vermeiden, wurde dieses nützliche Hilfsmittel voll bepackt und war damit in der Handhabung nicht ganz so einfach.

Lag im Gebirge ausreichend Schnee, konnte das im Sommer geschlagene Holz mit dem Schlitten abtransportiert werden. Es wurde auch bei höchster Schneelage mit Schneeschuhen zu den Winterhütten oder Bergbauernhöfen gespurt. Dann musste der Weg freigeschaufelt werden, eine Arbeit, die fast aufwendiger war als das Holzziehen selbst.

Die Arbeit mit dem Hornschlitten war ebenso schwer wie das Holzen, wie eine arbeitswissenschaftliche Untersuchung ergab. Sie war auch mindestens so gefährlich. Die Bergbauern zogen entweder 80kg schwere Schlitten über 15% Steigung hinauf, oder trugen 45 kg schwere Schlitten über 30% Steigung hoch. Die Last auf der Talfahrt



Deühe war das ein gewohntes Bild: Der Schlitten als transportvehikel im Schwarzwald

mit 2,5 Festmeter nasser beziehungsweise frischer, 4 Meter langer Fichte oder Lärche wog bis zu 2 Tonnen. Strecken von 1,4 Kilometern wurden in einem Arbeitstag von etwa 9 Stunden drei bis viermal absolviert.

Der Hornschlitten bestand größtenteils aus Holz und hat seinen Namen den unverkennbaren Kufen zu verdanken. Neben der Möglichkeit, sich festzuhalten, diente diese verlängerte Ausführung dem Lenker zur Steuerung und Schiebung. Gelenkt wurde durch Druck und Zug auf ebendiese Hörner. Der Schlitten wurde entweder mit dem Fuß gebremst oder hatte zur Unterstützung seitlich angebrachte Bremsen sogenannte Tatzten. Diese eiserne Unterstützung war aber leider im weichen Schnee nutzlos. Bei leichteren Fördermengen reichte meist bereits eine Person, um den Schlitten zu manövrieren. Ansonsten gab es oftmals noch eine zweite Person am hinteren Ende als Bremshilfe sowie Läufer, die halfen, das Gefährt in Schwung zu bringen.

Leider war die Einsatzbereitschaft des Hornschlittens sehr wetterabhängig. Der Aufstieg zu den Höfen sehr mühsam und gab es keinen Schnee, dann war auch keine Beförderung möglich. Vor allem kam es auf die richtigen Schneebedingungen an. Die besten Voraussetzungen waren dann gegeben, wenn viel Schnee in kürzester Zeit auf gefestigtem Boden herabfiel. Leider auch die perfekte Ausgangslage für Lawinenabgänge und so kam es immer wieder vor, dass etliche Bauern samt ihrem Hornschlitten unter einer Lawine begraben wurden. Aber auch Unfälle anderer Natur wie das „Überrollen“ oder ein Absturz waren leider keine Ausnahme. Kein Wunder, denn diese Schwergewichte konnten mit voller Beladung schon mal ein Gewicht von einer Tonne oder mehr auf die Waage bringen.

Der errechnete Energieverbrauch von Hornschlittler'n betrug 6500-7000 kcal am Tag, im Grunde die Leistungsgrenze des menschlichen Organismus. Dem entsprach die Nahrungs-

aufnahme von etwa 7000kcal. Der Verbrauch wurde vor allem durch Fett gedeckt, aus Butter, Speck, Schmalz und Rauchfleisch. Mehl, Brot und Nudeln, Zucker und etwas Kartoffeln machte den geringeren Teil der Nahrungsmengen aus, die durch Einseitigkeit und Vita-

minlosigkeit auffallen, wie eine Studie dazu vermerkt.

Der hohe Anteil an tierischer Nahrung erklärt sich auch dadurch, dass die Arbeiter relativ „gut verdienende“ Spezialisten waren. Sie waren jung, in ihren Zwanzigern, und hatten laut Pulsmessungen eine ausgezeichnete Kondition. Allerdings zeigten sich schon deformierende Arthrosen in den Kniegelenken, so dass deutlich ist, dass diese Arbeitsleistung selbst als Saisonarbeit auf Dauer nicht zu erbringen war.

Interessant sind noch die Überlegungen von Arbeitswissenschaftlern, dass diese Arbeit nicht an sich, sondern nur durch ihre hohe Intensität schädlich war. Diese hohe Belastung aber war mehr oder weniger unumgänglich, weil erstens der Schlittenweg zu schmal war, um mehr Partien einzusetzen, zweitens die Schneelage die Arbeitszeit begrenzte. Eine Entlastung sahen sie nur in mechanischen Bringungsanlagen, was ja dann

auch in den nächsten Jahrzehnten stattfand.

Mit den Hornschlitten war der Transport Brennholz möglich. Nach Aussagen von Zeitzeugen sollte die Schlittenbringung per Hand im Winter Arbeit für die Waldarbeiter sicherstellen. Der Hornschlitten lieferte bis 4,5m langes Starkholz. Die Hornschlitten hatten auch einen Bremshebel, einen Patenter. Die Schlitten fuhren mit etwa vier Meter Abstand. Der erste der Schlitten legte weniger Holz auf, damit er mehr Schwung hatte.

Hornschlitten wurden von Arbeitern den Berg hinauf gezogen oder getragen und oben mit kurzen Stammabschnitten oder Brennholz beladen. Beim Abwärtsfahren wird der Schlitten durch Zug und Druck auf die Hörner gelenkt. Die Schlitten wurden vorzugsweise aus Eschenholz gefertigt, die Kufen Beschläge und Verstärkungen aus Eisen.

Nur in manchen Tälern wird diese Tradition noch in ihrer ursprünglichen Form fortgeführt und an die nächsten Generationen weitergegeben. Heutzutage finden wir den Schlitten eher als dekoratives Element auf Almhütten wieder, denn für die Beförderung von Erzeugnissen und Waren gibt es zahlreiche ungefährlichere Alternativen – immerhin sind die meisten Höfe mittlerweile gut erschlossen. Allerdings werden nach wie vor Wettkämpfe mit diesem altertümlichen Gerät organisiert. Dafür wird das Fuhrwerk allerdings in einer aufgemotzten (adaptierten) Variante verwendet, damit Geschwindigkeit und Sicherheit gleichermaßen Berücksichtigung finden. So gibt es beispielsweise auch alljährlich eine Europameisterschaft im Hornschlittenrennen. ek



Handwerker mit Hornschlitten bei Auslieferung eines Holzzubers

## Ehemalige Reichsburg Breisach

### Kaiser Karl V. ernannte 1552 Lazarus von Schwendi zum Burgvogt

Die Burg Breisach ist der Überrest einer Höhenburg auf 198 m ü. NN am nördlichen Ende des langgestreckten Breisacher Münsterbergs bei der Stadt Breisach am Rhein. Als Burg wird ein in sich geschlossener, bewohnbarer Wehrbau bezeichnet, epochenübergreifend auch eine frühgeschichtliche oder antike Befestigungsanlage, im engeren Sinn ein mittelalterlicher Wohn- und Wehrbau. Eine herausragende Rolle spielte die Burg im Mittelalter, in dessen Verlauf eine Vielzahl von Burganlagen in Europa entstanden und die Burg institutionell eng mit der feudalen Organisationsform der Grundherrschaft verbunden war.

Die vermutlich von Berthold V. von Zähringen Ende des 12. Jahrhunderts erbaute Burg wurde 1294 von den Habsburgern ausgebaut und 1315 zur Reichsburg erhoben. 1281 war unter König Rudolf mit der Burg Sponeck bereits eine Reichsburg unweit der bis 1265 für ihn nicht erreichbaren Burg Breisach entstanden. Kaiser Karl V. ernannte 1552 Lazarus von Schwendi zum Burgvogt, der bis zu seinem Tod 1583 das Bauwerk weiter befestigen ließ. Bei der Belagerung von Breisach durch Rheingraf Otto Ludwig 1633 und als Folge der Schlacht 1638 bei Wittenweier (heute: Wittenweier) erlitt die Burg Beschädigungen.

Ritter spielten im Mittelalter eine wichtige Rolle in der Gesellschaft. Sie waren Krieger, die sich in den Dienst



Alt Breisach mit Schloss oder Burg auf der linken Seite des Münsterbergs zwischen 1600 und 1640

von Adeligen stellten. Der Grund, warum die meisten Treppenhäuser in mittelalterlichen Burgen extrem eng und im Uhrzeigersinn gewunden waren, ist strategischer Natur. Diese Burgen wurden hauptsächlich zur Verteidigung gebaut, und solche Treppenhäuser machten es den feindlichen Kämpfern sehr schwer, nach oben vorzudringen.

Da die meisten Soldaten Rechtshänder waren, mussten sie die innere Wand umrunden, um zu schlagen, und sich

dabei zwangsläufig selbst exponieren. Die im Uhrzeigersinn gewundene Spirale gab den Verteidigern auch den Vorteil, die innere Wand als Schild zu nutzen und ihre Waffen frei schwingen zu können, ohne dass die äußere Wand sie behinderte.

Darüber hinaus waren die Treppen oft schlecht beleuchtet und uneben gebaut, was die Angreifer zusätzlich behinderte, indem es ihnen schwerfiel, während ihres Kampfes nach oben Balance und Schwung zu halten.

Nachdem die Franzosen am 12. Oktober 1733 zu Beginn des Polnischen Thronfolgekrieges den Rhein überschritten hatten, ließ Kaiser Karl VI. österreichische Truppen aus Freiburg und anderen Orten in Breisach zusammenziehen. Die Besetzung der Burg erhöhte sich somit auf 8000 Mann mit 84 Geschützen und konnte so alle Angriffe und Belagerungen abwehren.

Als 1741 im Verlauf des Ersten Schlesischen Krieges Maria Theresia nicht genügend Soldaten zur Verteidigung der Festungen Philippsburg, Freiburg und Breisach zur Verfügung standen, ließ sie die Burg unter dem Kommando von Christian von Rodt schleifen. Nach einer Sprengung durch die Franzosen um 1745 wurden die letzten Reste des Wohnturms 1793 abgetragen.

Die ehemalige Burganlage verfügte über einen rechteckigen Donjon mit einer Höhe von 27 bis 30 Metern auf einer Grundfläche von 24 mal 17 Metern und einer Mauerstärke von 3 Metern, einen Palas sowie einen Halsgraben mit einer Breite von 20 bis 24 Metern und einer Tiefe von 12 Metern. Ein Donjon ist ein Wohnturm und zugleich Wehrturm einer mittelalterlichen Burg. Von der Anlage sind noch Mauerreste und der Halsgraben erhalten. Ein Burgmodell ist im Stadtmuseum im Rheintor ausgestellt. ek